Ueber

Dermatol

und dessen innere Anwendung.

Inaugural-Dissertation

zur

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

in der

gesamten Medizin

unter dem Präsidium des

HERRN GEHEIMRAT PROF. DR. VON ZIEMSSEN

der

Hohen medizinischen Facultät

der

Kgl. Bayer. Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt von

Bernhard Perlmutter

cand. med. aus Ichenhausen.

München 1897.

Joh. Gg. Weiss'sche Buchdruckerei (Josef Olbrich)

Ueber

Dermatol

und dessen innere Anwendung.

Inaugural-Dissertation

zur

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

in der

gesamten Medizin

unter dem Präsidium des

HERRN GEHEIMRAT PROF. DR. VON ZIEMSSEN

der

Hohen medizinischen Facultät

der

Kgl. Bayer. Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt von

Bernhard Perlmutter

cand. med. aus Ichenhausen.

München 1897.

Joh. Gg. Weiss'sche Buchdruckerei (Josef Olbrich).

Seinen lieben Eltern

in Dankbarkeit

gewidmet vom

Verfasser.

Mit vollem Recht wird heutzutage jeder Arzt misstrauisch all den vielen Heilmitteln gegenübertreten, die von den chemischen Fabriken hergestellt und mit mehr oder weniger Reklame unter einem nome de guerre, der ihre spezielle Wirkungsweise andeuten soll, in die Welt gesandt werden. Da und dort angewandt geraten sie gar bald in Vergessenheit, da entweder ihre Wirkung nicht die versprochene ist, oder sie gar durch irgend welche Nebenwirkungen dem menschlichen Organismus schädlich werden.

Dies hat zur notwendigen Folge, dass wirklich Brauchbares und Vorzügliches mit ihnen oft in einen Topf geworfen wird, und ein grosser Teil der Aerzte von vorneherein sich diesem gegenüber ablehnend verhält.

Nur so ist es wohl zu erklären, dass das *Dermatol*, schon 1891 hergestellt und seitdem vielfach erprobt, doch nicht die allgemeine Verbreitung gefunden hat, die es in jeder Hinsicht verdient.

Von den oben erwähnten Mitteln unterscheidet es sich vor allem dadurch, dass seine Herstellung dem Bestreben entsprang, einem wirklichen Bedürfniss abzuhelfen, ein Ersatzmittel für Jodoform zu finden, das „bei gleich günstiger Wirkungsweise von dessen unangenehmen Nebeneigenschaften frei wäre".[1])

1) Heinz, Ueber das Dermatol, ausführliche Mitteilung (Berl. klin. Wochenschrift 1891, Nr. 30).

Umständlich und schwierig war der Weg, den seine Erfinder, die Herren *Dr. med. R. Heinz* und *Dr. phil. A. Liebreich*, beide damals am pharmakologischen Institut zu Breslau, einschlugen, um zu dem Ziele zu gelangen, das sie sich gesteckt,[1] allein der Erfolg lohnte auch ihre Mühe. Sie fanden in dem basisch gallussauren Wismuthoxyd oder untergallussauren Wismuthoxyd, welches sie später „Dermatol" nannten, den Körper, den sie gesucht.

Nach *Fischer*[2] ist die Form des Dermatol folgende:

$$C_6H_2 \begin{cases} OH \\ OH \\ OHCO_2 - Bi \begin{cases} OH \\ OH \end{cases} \end{cases}$$

„Das Dermatol ist ein feines, gelbes, luft- und lichtbeständiges, in den gewöhnlichen Lösungsmitteln unlösliches, sehr handliches, geschmack- und geruchloses Pulver. Die Geruchlosigkeit ist besonders für diejenigen Patienten wertvoll, für welche die Anwendung von stark riechenden Mitteln (z. B. Jodoform) das Aussetzen ihrer Berufsthätigkeit bedingen würde. Die Unlöslichkeit des Dermatols hindert seine Resorption und damit jede Entfaltung einer giftigen Wirkung. Eine weitere Eigenschaft des Dermatols ist seine Reizlosigkeit."[3]

Dies sind in kurzem die Eigenschaften, die auf grund vielseitiger Versuche von den Erfindern angegeben wurden und auf grund deren *Dr. Heinz* zunächst folgende Indikationen für seine Anwendung aufstellte:[4]

„Das Dermatol wirkt erstens antiseptisch da, wo es mit den Bakterien beziehw. dem lebenden Gewebe in

1) Ebenda.

2) Fischer, Dermatol ein Ersatz für Jodoform. (Pharm. Ztg. 1891 Nr. 51 S. 400.)

3) Heinz, Das Anwendungsgebiet des Dermatols (Berl. klin. Wochenschr. 1892 Nr. 47).

4) Heinz, Ueber das Dermatol.

Berührung kommt. Wegen seiner Unlöslichkeit dringt es naturgemäss nicht in die Tiefe; es wäre also verkehrt, das Dermatol an Stelle von flüssigen oder löslichen Antisepticis setzen zu wollen. Das Dermatol wirkt zweitens in hervorragender Weise adstringierend und austrocknend.

Diese Eigenschaften machen das Dermatol zu einem brauchbaren Heilmittel für verschiedene äussere Affektionen So in erster Linie für Wundbehandlung, und zwar einmal für frische Wunden, dann für ältere Wunden, die man naturgemäss wenn sie stark infiziert sind, vorher erst mit einem flüssigen Antiseptikum in allen ihren Teilen reinigen wird.

Ferner eignet sich das Dermatol sur Behandlung der verschiedenartigsten Geschwüre, für Verbrennungen. Dekubitus, Fuss- und Unterschenkelgeschwüre u. s. w. Ebenso leistet das Dermatol gute Dienste bei Behandlung von nässenden Ekzemen, bei Intertrigo, Excoriationen, Fussleiden u. s. w. Bei torpiden Geschwüren, bei schlaffen Granulationen dagegen erscheint das Dermatol nicht angezeigt".

Ersatz für Jodoform hatten die beiden Forscher gesucht, und ein Heilmittel hatten sie gefunden, das alle ihre Erwartungen weit übertraf. Allerdings musste *Dr. Heinz* am Schlusse der oben erwähnten Publikation zugestehen: „Die dem Jodoform spezifischen Eigenschaften gehen selbstverständlich dem Dermatol ab."

Weiter aber konnte er sagen:

„Andererseits ist für das Dermatol dessen vorzügliche adstringierende und austrocknende Wirkung charakteristisch. Ausserdem besitzt das Dermatol nicht zu unterschätzende Vorteile vor dem Jodoform: es ist völlig ungiftig, reizt nicht, und schliesslich ist es — und dies dürfte keinen geringen Vorzug bedeuten — im Gegensatz zu dem Jodoform absolut geruchlos."

Und in der That, in der chirurgischen[1] und gynäkologischen,[2] dermatologischen[3] und otiatrischen,[4] rhinologischen[5] und ophthalmologischen[6] Praxis fand Dermatol Verwendung und überall entsprach es den gehegten Erwartungen so sehr, dass es sich in all diesen Gebieten gar rasch einen sicheren Platz eroberte. Zahlreiche Publikationen erschienen darüber und alle bis auf eine,[7]

1) Sackur, Dermatol, ein neues Wundheilmittel (Berliner klin. Wochenschrift 1891, Nr. 32); v. Rogner, Ueber Wundbehandlung mit Dermatol (Wiener med. Presse 1891, Nr. 33); Stierlin, Ueber Dermatol (Correspondenzblatt der Schweizer Aerzte; Powers, On Dermatol, a Proposed substitute for Jodoform (New-York. med. Journ. 1891); Werther, Deutsche med. Wochenschrift 1892, Nr. 25).

2) Gläser, Dermatol, ein Ersatzmittel für Jodoform (Vortrag auf dem IV. gynäk. Kongress zu Bonn); Derselbe, Centralblatt für Gynäkologie 1891, Nr. 25; Derselbe, Ebeeda Nr. 140; Asch, Centralblatt für Gynäkologie 1892, Nr. 1: Fritsch, Die Krankheiten der Frauen (Berlin. Wreden 1892, 5. Aufl., S. 49 f., S. 307 etc.); Gottschalk, Centralblatt für Gynäkologie 1892, S. 160.

3) Rosenthal, Ueber dac Dermatol (Berl. klin. Wochenschr. 1891, Nr. 29); Derselbe, Ueber neuere dermatotherapeutische Mittel (Berl. klin. Wochenschr. 1892, Nr 11); Sackur. a. a. O.; Isaac, Dermatol in der dermatologischen Praxis (Deutsche med. Wochenschrift 1892, Nr. 25); Vaughan, Dermatol gegen akute Gonorrhöe (New-York. med. Journ. 1892).

4) Szenes, Ueber einige neuere Heilmittel in der Ohrenheilkunde (Archiv für Ohrenheilkunde 1892); Davidsohn, Dermatol bei Ohrenkrankheiten (Therap. Monatshefte 1892, Nr. 12); Chaniavsky, Dermatol contre l'otorrhée purulente (Med. Obozr. 1892, Nr. 10].

5) Aronsohn, Dermatol zur Nachbehandlung nach galvanokaustischen Operationen in der Nase (Deutsche med. Wochenschrift 1892, Nr. 29, 30).

6) Eversbusch, Ein casuistischer Beitrag zur Behandlung der penetrierenden Quetsch- und Schnittwunden der Hornhaut und Lederhaut (Münch. med. Wochenschrift 1891, Nr. 29); Werther, a. a. O.

7) Weismüller, Das Dermatol in der Praxis (ein Fall von Vergiftung durch dasselbe), Berliner klin. Wochenschrift 1891, Nr. 51).

deren Autor aber jedenfalls nicht chemisch reines Material angewendet hatte,[1]) enthielten sein Lob. So sagt *Fritsch* in seinem Lehrbuch: „Dieses vortreffliche Mittel leistet gerade bei plastischen Operationen ausgezeichnete Dienste", und weiter lässt sich *Werther*[2]) folgendermassen vernehmen: „Ich halte daher das Dermatol wegen seiner austrocknenden, adstringierenden und antiseptischen Eigenschaften bei absoluter Giftfreiheit und Geruchlosigkeit für eine wahre Bereicherung unseres Arzneischatzes."

Auf diesen Eigenschaften seiner Komponenten: der adstringierenden, austrocknenden, hämostatischen Wirkung der Gallussäure und der austroeknenden des Wismuths, beruhen auch nach den Worten seiner Erfinder[3]) die dem Dermatol innewohnenden spezifischen Wirkungen. So hatten sie denn zu den oben erwähnten Indikationen noch eine weitere hinzugefügt, indem sie sagten: „Es wäre zu versuchen, ob nicht dem Dermatol ein günstiger Einfluss auf die Heilung des Magengeschwürs zukommt. Ferner dürfte das Dermatol gegen die infektiösen sommerlichen Darmkatarrhe zu versuchen sein." [4])

In dieser Beziehung liegt mir nur eine grössere Publikation[5]) vor von zwei Italienern, dem Professor der k. Universität in Rom, *C. Colasanti,* und dem Assistenten am physiologischen Institut daselbst, *U. Dutto,* die später auch deutsch in der Berliner klinischen Wochenschrift[6]) erschien.

---

1) Gläser, Ueber die Ungiftigkeit des Dermatol (Berliner klin. Wochenschrift 1892, Nr. 41); Isaac, a. a; O.; Oefele, Bism. subgall. (Dermatol), (Aerztl. Rundschau 1892, Nr. 42).

2) Werther, Deutsche med. Wochenschrift 1892, Nr 25.

3) Heinz, das Anwendungsgebiet des Dermatol.

4) Derselbe, Ueber das Dermatol.

5) Ricerche sul azione therapeutica del dermatolo. Bulletino della R. Academica Media di Roma. Anno XVII. 1890/91.

6) 1892, Nr. 34.

Colasanti und *Dutto* wandten das Dermatol an bei der colliquativen Diarrhöe der Typhuskranken, der Diarrhöe wegen geschwüriger Enteroclitis, in jeder Form der Malariadiarrhöe und in der Diarrhöe der Rekonvalescenten von akuten fieberhaften Krankheiten; und zwar, wie sie sagten: in Ansehung seiner Unschädlichkeit und der adstringierenden, antiseptischen und hämostatischen Eigenschaften der Gallussäure und der spezifischen Eigenschaften seiner Basis, und weil das Mittel deshalb als dem Magisterium Biznuthi überlegen scheinen musste. Nirgends versagte das Mittel, nirgends hatten sie Unannehmlichkeiten zu beklagen und namentlich bei Anwendung gegen die Diarrhöe der Phthisiker hatten sie geradezu erstaunliche Erfolge[1]) zu verzeichnen. Auf grund ihrer Versuche kamen sie zu dem Schlusse: „Nach dem bisher Gesagten und nach den erhaltenen Erfolgen glauben wir uns berechtigt, das Dermatol für eines der besten, unschädlichen lokal wirkenden Mittel der modernen Therapie gegen Diarrhöe zu halten.“

Die Gaben von *Colasanti* und *Dutto* wechseln je nach Bedarf zwischen 2—6 g pro Tag, in Pulvern von 25 bis 50 cgr, jedes allein oder mit 5—10 cgr pulvis thebaicus gemischt, wenn die Diarrhöen mit Leibschmerzen verbunden waren, oder es wurde in Gummiemulsion suspendiert und eventuell einige Tropfen Laudanum zugesetzt.

Ausserdem berichtet noch ein französischer Arzt über einen Fall, in welchem er Dermatol mit vollem Erfolge gegen phthisische Diarrhöe bei einem 14jährigen Knaben angewendet hatte.[2]) Er schreibt: Le dermatol est aussi avantageusement donné à l'intérieur dans quelques affections de tube digestif. Allerdings spricht er

1) Con sorprendente successo.

2) Du Dermatol et de ses applications dans le Rhumatisme, par le docteur Ad. Bonnard, Ancien interne des Hôpitaux de Grenoble. Vairon 1892.

dem Dermatol nicht jede giftige Wirkung ab : Le dermatol est peu toxique. C'est vrai, mais à dose modérée et quand on ne l'emploie pas pendant trop longtemps. Beim Kinde will er eine Maximaldosis von 0,5 g, beim Erwachsenen von 5 g festgehalten wissen, wobei er aber das Mittel nicht länger als drei oder vier Tage anwenden lassen will. Ein Grund hiefür ist in seinen Ausführungen nicht zu finden, zumal er noch selbst sagt: Dans toutes les observations nous avons remarqué que le dermatol sortait, en grande partie, intact du tube digestif et se trouvait dans les excréments rejetés. Schliesslich kommt auch er zu dem Resultat: Le dermatol est un constipant énergique et mérite d'être employé dans le cas d'intérites, de diarrhées tenaces.

Derselbe Arzt hat Dermatol hauptsächlich äusserlich gegen Gelenkrheumatismus angewendet, und zwar, wie er behauptet, mit sicherem Erfolg. Eine Erklärung hiefür findet er allerdings nicht.

Von deutschen Aerzten hat nur *Werther*[1]) noch erwähnt, dass er gegen chronischen Darmkatarrh einmal Dermatol mit Erfolg gegeben habe, und zwar 0,3 g zwei- bis dreimal täglich.

Namentlich nach den Veröffentlichungen von *Colasanti* und *Dutto* war es zu erwarten, dass die innere Anwendung des Dermatols, wenigstens bei Diarrhöen bald allgemeiner werden, und dass demgemäss auch Pressstimmen sich in ein oder der anderen Weise darüber hören lassen würden. Erstaunlicher Weise aber blieb alles ruhig, so dass man zu der Ansicht gelangen konnte, das Dermatol sei in dieser Beziehung mit Unrecht gepriesen worden, und man sei eben deshalb auch von seiner innerlichen Anwendung abgekommen. So rechtfertigt es sich denn von

1) Ueber Dermatolbehandlung (Deutsche med. Wochenschrift 1892, S. 597).

selbst, wenn ich auf Veranlassung von Herrn *Professor Moritz* die Versuche wieder aufgenommen habe, um ihre Richtigkeit zu prüfen. Dieselben wurden auch auf das ulcus ventriculi ausgedehnt, um zu erfahren, ob auch hier das Dermatol den gehegten Erwartungen entspricht.

Da die Versuche an der medizinischen Poliklinik angestellt wurden, so waren es der Art des Krankenmaterials gemäs, das an derselben meist zur Behandlung kommt, phthisische Diarrhöen und Enteritiden akuter und chronischer Natur, auf die das Mittel angewendet werden konnte. In allen diesen Fällen bewährte es sich vortrefflich und die schwersten Diarrhöen standen, oft auf wenige Gramm, mit einer Promptheit, die an das Erstaunliche grenzte. Waren bei den schweren Fällen zwei- bis dreimalige Wiederholungen der Gaben nötig, so wichen die leichteren schon nach den ersten Dosen. Immer aber war die Wirkung eine sichere und, was natürlich von grösstem Werte ist, auch eine nachhaltige.

Gegeben wurde das Mittel rein in Wasser aufgeschwemmt, da ich jede Beigabe vermeiden wollte, die die Wirkung hätte stören können.

Die Dosen wechselten zwischen 1 g und 6 g pro Tag je nach Bedarf.

Stets wurde das Dermatol gerne und leicht genommen, Beschwerden traten nie auf. In vollem Masse bestätigte es sich, was *Heinz* in seinen ersten Publikationen hierüber gesagt, was auch *Colasanti* und *Dutto* auf grund von Hunderten von Versuchen gefunden hatten.

Dieses Fehlen jeder unangenehmen Nebenwirkung, seine absolute Ungiftigkeit machen das Dermatol gerade für den Polikliniker zu einem unschätzbaren Mittel. Für ihn, der seine Kranken nicht so überwachen kann, wie der Kliniker oder auch der Arzt in der Praxis, muss es eine grosse Erleichterung sein, dem Patienten ein Mittel in die Hand geben zu können, das nicht in stande ist,

bei Missbrauch Unheil zu stiften. Durch die Verwendung des Dermatols wird auch der Gebrauch des Opium in dankenswerter Weise eingeschränkt werden.

Vorzüglich scheint es bei geschwürigen Prozessen des Darms indiziert, weil es an dem Geschwürsgrund haftet, denselben nicht reizt, vielmehr vor Insulten und schädlichen Stoffen schützt und durch seine austrocknende und granulationsbefördernde Wirkung die Heilung beschleunigt.[1]) Freilich ist auch bei Diarrhöen, die auf solch geschwüriger Grundlage beruhen, seine Hauptwirkung wohl auf die schon oben erwähnten Eigenschaften seiner Componenten zurückzuführen, auf die adstringierende, antiseptische und hämostatische der Gallussäure und die austrocknende des Wismuts, die sich auf die entzündete und gereizte Darmschleimhaut direkt erstreckt. Denn sonst liesse es sich wohl schwer erklären, wie auf 1 — 2 g Dermatol phthisische Diarrhöen zum Stehen kommen, die auf sehr zahlreiche Darmgeschwüre zurückzuführen sind. Allein ganz lässt sich die direkte Heilwirkung auf die Geschwüre selbst nicht zurückweisen, und so würde das Dermatol z. B. bei typhösen Diarrhöen in entsprechender Menge gegeben oft geradezu lebensrettend wirken. Man hat in ihm ein Mittel, die gefährlichen Darmblutungen und die lenteszierenden Geschwüre lokal zu bekämpfen, deren Perforation so oft das letale Ende herbeiführt. Leider war es mir nicht möglich, einen solchen Fall in die Versuchsreihe aufzunehmen; ich glaube aber, zum Teil auf *Colasanti* und *Duttos* Angaben gestüzt, zum Teil in Ansehen der spezifischen Eigenschaften des Dermatols nur wünschen zu können, dass in dieser Hinsicht ausgedehnte Versuche gemacht werden, die sicherlich im stande sein werden, meine Annahme zu bestätigen.

1) Heinz, Das Anwendungsgebiet des Dermatols s. o.

Ich lasse nun die eklatantesten der von mir behandelten Fälle folgen:

1. Fall. J. T., Ausgeher, 31 Jahre.

Ausgedehnte Lungenphthise. Diarrhöen 3 mal im Tag, stets nach dem Essen.

Diagnose: Darmphthise.

Therapie: Kreosot, Leberthran, gegen die Diarrhöen Dermatol.

29. Juli. 2 g Dermatol, je 1 g morgens und abends zu nehmen.

30. Juli. Patient hat nur 1 mal Stuhl gehabt, fühlt sich bedeutend wohler.

31. Juli. Die Besserung hält an; Patient nimmt noch einige Pulver mit. Ist bis heute nicht mehr erschienen.

2. Fall. M. S., Küfer, 28 Jahre.

Phthisis pulm. Starke Diarrhöen 10 im Tage, 4—6 bei Nacht. Patient ist sehr elend, namentlich durch die häufige Störung der Nachtruhe.

Diagnose: Darmphthise.

2. August 2 g Dermatol w. o.

3 August. Patient hat seit 14 Tagen wieder zum ersten Male schlafen können Auch hat er heute nur 1 mal Stuhl gehabt.

9. August. Patient hat völlig normalen Stuhlgang; ist glücklich über die wiedergewonnene Nachtruhe. In Bezug auf die Darmerscheinungen als geheilt aus der Dermatolbehandlung entlassen, ist er bis heute nicht wieder erschienen.

3. Fall A. M., Schlosser, 20 Jahre.

Phthis. pulm. Seit zwei Jahren Diarrhöen, 6—12 im Tage, bis 6 in der Nacht.

19. August. 4 g Dermatol, morgens und abends je 1 g.

21. August. Patient hat gestern und heute nur 1 mal Stuhl gehabt, der auch festere Form angenommen hat.

23. August. Als geheilt aus der Dermatolbehandlung entlassen. Bis heute nicht wieder erschienen

4. Fall S. M., Brauer, 33 Jahre

Phthis. pulm. Darmphthise. Phthise des Nebenhodens. Diarrhöen, 6—10 mal im Tage, nachts 1—2 mal seit 20 Wochen.

20. August. 4 g Dermatol w. o.

22. August. Die Diarrhöen haben nachgelassen, doch ist der Stuhl noch immer dünnflüssig. 4 g w. o.

24. August. Stuhlgang normal. Als geheilt aus der Dermatolbehandlung entlassen.

5. Fall. E. B., Händlersfrau, 46 Jahre.

Seit mehreren Monaten Durchfälle (enorme Indikan-, mächtige Gallenfarbstoffreaktion des Urins) Bronchitis, leichte Leukocytose Geschwollene Lymphdrüsen in der Axillargrube.

Diagnose: Darmphthise.

26 August 2 g Dermatol w. o.

28. August. Patientin hat gestern wieder zum ersten Male schlafen können. Auch unter Tags haben die Diarrhöen nachgelassen (3 mal). 4 g Dermatol w. o.

31. August. Besserung hält an.

4. September. Wiederauftreten der Diarrhöen. 12 g Dermatol, täglich 4 g, auf viermal im Tag zu nehmen.

30. September. Wieder zur Patientin gerufen. Die Diarröhen stehen vollkommen, doch ist eine floride Lungenphthise aufgetreten.

1. Oktober. Exitus letalis Sectio: Zahlreiche, zum Teil ausgeheilte Darmgeschwüre.

6. Fall. L. R., 32 Jahre.

Phthis. pulm., seit vier Tagen phthisische Diarrhöen, 10 im Tage, 2—4 nachts.

27. August. 4 g Dermatol w. o., ebenso am 29. August.

31. August. Vollständiges Stehen der Diarrhöen, Stuhl ist fest, von grünschwarzer Farbe.

5. September. Wiederauftreten der Diarrhöen. 4 g Dermatol w. o. Seitdem stehen die Diarrhöen; normaler Stuhlgang.

7. Fall. A. B., Wäscherin, 42 Jahre.

22. Juli. Nach dem Genuss von verdorbenem Schinken erkrankte Patientin an heftigem Erbrechen und Durchfällen Ersteres hob sich nach einigen Tagen, letztere dauern nun ununterbrochen 8 Tage lang.

Diagnose: Gastroenteritis acut

4 g Dermatol, 2 g täglich, morgens und abends je 1 g.

24. Juli. Durchfälle nachgelassen. 2 g Dermatol w. o.

25. Juli. Als geheilt entlassen.

8. Fall. M. K., Wäscherin, 63 Jahre.

Patientin gibt an, seit zwei Jahren an Diarrhöen zu leiden, die nach einer vierwöchentlichen „hitzigen" Krankheit eingetreten seien. Sonst sei sie bisher gesund geblieben. Die Durchfälle treten meist in der Nacht auf, 3 –4 mal und öfter. Trotz guten Appetits schlechter Ernährungszustand.

Diagnose: Enterit. chron.

17. August 6 g Dermatol; täglich 3 g, auf 3 mal zu nehmen.

19. August Der Stuhl ist weniger dünn Auch die Zahl der Diarrhöen hat abgenommen

21. August. Patientin hat gestern morgens und abends völlig festen Stuhl gehabt. Ist nicht mehr erschienen, nachdem sie noch einige Pulver mitgenommen hat.

9. Fall. A. M., 21 Student, Jahre.

16. September. Gastroenteritis acuta.

Nach 2 g Dermatol, täglich 1 g, morgens und abends je 0,5 g, vollkommenes Stehen der Durchfälle.

Diese Fälle zeigen auf das Deutlichste die überaus prompte Wirkung des Mittels, selbst auf die schwersten und langdauernden Diarrhöen, die allem andern Trotz geboten haben.

Durch die Art und Weise, wie das Dermatol wirkt, ist es ohne weiteres begreiflich, dass durch dasselbe Diarrhöen auf keinerlei Weise beeinflusst werden, die

auf rein nervöse Zustände zurückzuführen sind. Zwei diesbezügliche Versuche fielen auch völlig negativ aus. Der eine Fall betraf einen Tabetiker, der seit zwei Jahren an häufigen Durchfällen litt, der zweite eine Dienstmagd, der ein schwerer Gegenstand auf den Kopf gefallen war. Bei der letzteren hatte tinct. opii die gewünschte Wirkung.

Wenn ich nun das oben Gesagte nochmals kurz rekapituliere, so kann ich sagen: Jede Art von Diarrhöe, die auf eine Hyperämie oder entzündliche Reizung der Darmschleimhaut zurückzuführen ist, wird durch das Dermatol in der denkbar günstigsten Weise beeinflusst. Dasselbe ist das beste Antidiarrhoicum, das wir besitzen, sowohl in Hinsicht seiner prompten Wirkung als auch seiner vollkommenen Unschädlichkeit, die bei absoluter Reinheit des Präparats ausser Frage steht, und die es namentlich auch für die Kinderpraxis geeignet macht.

Nachdem sich also die Angaben von *Colasanti* und *Dutto* vollständig bestätigten, musste ich mir die Frage vorlegen: Warum haben diese beiden Aerzte nicht auch die Richtigkeit der von *Heinz* gegebenen zweiten Indikation für die innere Anwendung des Dermatols geprüft, nachdem die der ersten sich in so glänzendem Masse erwiesen? Oder haben sie diesbezügliche Versuche angestellt, und sind diese negativ ausgefallen?

Die Antwort auf diese Frage sollte mir wenigstens teilweise eine Reihe von Fällen geben, in denen ich das ulcus ventriculi, das runde peptische Magengeschwür, mit Dermatol behandelte. Gewählt habe ich nur solche, in denen ein ulcus mit möglichster Sicherheit zu diagnostizieren war, bei denen sich also fast alle die Symptome vereinigten, die für ulcus sprechen. Die peinliche Auswahl möge die verhältnismässig geringe Anzahl ausgleichen.

Die einfache Ueberlegung musste zu der Annahme

führen, dass das Dermatol nur dann heilend auf das ulcus ventriculi einwirken würde, wenn es gelänge, dasselbe so in den Magen einzubringen, dass es auf dem Geschwüre seine spezifischen Eigenschaften entwickeln könnte.

Dies suchte ich dadurch zu erreichen, dass ich das Dermatol in der Weise gab, wie auch Bismut. subnitr. gegen dasselbe gereicht wird: Die Kranken mussten nach der Einnahme des Mittels eine Stunde lang auf der Seite liegen, auf der nach dem Sitze der Schmerzen auch der Sitz des ulcus anzunehmen war. Ausserdem mussten die Patienten strengste Diät bewahren und alles vermeiden, was dazu angethan schien, das Geschwür zu reizen, namentlich auch alle Thätigkeit aufgeben. Nun gehört ja das poliklinische Material meist den dienenden Klassen an, und diese Leute sind oft nur im äussersten Notfalle dazu zu bringen, sich zu Bett zu legen oder auf eine Zeit lang den Dienst zu verlassen. Und so war es auch in einigen meiner Fälle, in denen auch thatsächlich der Erfolg nicht der vollständige war, den man von der Anwendung des Dermatols erwarten durfte.

Die Gaben, die ich anfangs einnehmen liess, waren 1 g täglich in Wasser aufgeschmemmt zu nehmen. Ich stieg aber, da der Erfolg nicht der gewünschte war, allmählich bis auf 4 g täglich, und zwar erstens in dem Bestreben, eine möglichst genügende Quantität des Mittels einzuführen, und zweitens liess ich die Menge auf zweimal nehmen, um damit eine öftere Berieselung des Geschwürs zu erreichen und somit die Heilwirkung zu verstärken. Und in der That erzielte ich damit bessere Resultate.

Doch ich lasse die Fälle selbst sprechen.

I. Fall. U. S., 25 Jahre, Köchin ausser Stellung.

Seit März 96 Druck und Schmerzen in der Magengegend nach dem Essen, namentlich nach Genuss von Schwarzbrot und Fleisch; niemals Brechen. Appetit verringert,

Schmerzen namentlich bei Rückenlage, am geringsten bei linker Seitenlage. Probefrühstück: 0,15 % HCl.

Bleichsucht vom 19.—21. Lebensjahr. Vater an „Magenverhärtung“ gestorben, eine Schwester arg magenleidend.

Diagnose: ulcus ventriculi.

Vom 11. Juli bis 15. Juli täglich 1 g Dermatol.

Patientin fühlt sich leichter, die Schmerzen haben nachgelassen, treten nur mehr in Rückenlage auf, ferner bei Druck. Appetit ist besser. Obstipatio. Gegen letztere Einläufe. Sonst weiter Dermatol 1 g täglich.

23. Juli. Patientin hat weder beim Liegen noch bei Druck Schmerzen. Essen wird gut ertragen.

24. Juli. Besserung hält an. Patientin entlassen, ist bis heute nicht wiedergekehrt.

2. Fall. M. T. 32 Jahre, Haushälterin.

Mit 13 Jahren Bleichsucht, welche bis zum 20. Jahre dauerte. Mit Beginn derselben traten heftige Magenschmerzen auf, welche angeblich mit Erbrechen von Galle verbunden waren. Milch wurde gut ertragen, sonst nichts, namentlich nicht saure Speisen. Nach dem Erbrechen trat stets Erleichterung ein.

Nach dem Essen stechende Schmerzen, die in den Rücken ausstrahlen, dazwischen stets dumpfe circumskripte Schmerzempfindung, desgleichen Druckempfindlichkeit. Die Schmerzen treten zumeist in linker Seitenlage auf.

In Behandlung wegen ulcus seit Dez. 95.

Bism. subnitr., meist mit Erfolg, aber nicht nachhaltig.

Dilatatio ventriculi, Leucoderma syphiliticum, Hysterie.

Vom 11. Juli bis 31. Juli erhält Patientin zuerst 2 g, dann 3 g Dermatol täglich ohne Erfolg. Am 31. hat Patientin zum ersten Male wieder die ganze Nacht geschlafen. Die Beschwerden haben bedeutend nachgelassen,

Seitdem erhält Patientin täglich 4 g Dermatol. Die Schmerzen sind verschwunden, kehren aber sofort nach dem Aussetzen des Mittels wieder. Zeitweilig ist eine Obstipatio zu bekämpfen.

3. Fall. A. M. 27 Jahre, Köchin.

Magenschmerzen seit Sommer 95. Nach dem Essen, namentlich von fetten Speisen, Fleisch, Schwarzbrod, Schmerzen und Uebelkeit. Oft Erbrechen, nach welchem Patientin stets Erleichterung fühlt. Blutbrechen (schwarz) seit einem Vierteljahr; auch der Stuhl ist oft schwarz gefärbt. Bei Druck, ferner bei Rücken- und rechter Seitenlage Schmerzen, weniger bei linker. Wenig Appetit. Anfallsweise dumpfe, nicht umschriebene Schmerzen. Magen nicht erweitert.

Diagnose: ulcus ventric.

Vom 18. Juli bis 25. Juli erhält Patientin täglich 2 g Dermatol.

26. Juli. Patientin fühlt nach dem Essen keine Beschwerden mehr (namentlich kein Brechreiz), ebensowenig bei rechter oder linker Seitenlage, wenig bei Rückenlage. Die pochenden Schmerzen haben nachgelassen. Geringer Druckschmerz. Weiter täglich 2 g Dermatol bis 15. August Von diesem Tage ab täglich 4 g.

23. August. Magenbeschwerden nicht mehr vorhanden, nur mehr geringe Druckempfindlichkeit Auch diese verschwindet auf weitere Gaben von Dermatol, so dass Patientin am 3. September keinerlei Beschwerden mehr hat.

Nach dem Aussetzen des Mittels treten wieder Schmerzen am 6. September auf, die auf Dermatol wieder verschwinden. Seitdem kommt Patientin stets, sobald sich Schmerzen einstellen, um dann wieder solange wegzubleiben, als die Besserung auf Dermatol anhält.

Auch hier ist zeitweilig obstipatio zu bekämpfen.

4. Fall. J. D. 23 Jahre, Köchin.

Patientin hat Mitralinsufficienz und Cystisis, ferner hat sie eine Schmierkur durchgemacht. Die Mutter ist magenleidend. Seit zwölf Wochen Magenschmerzen, namentlich nach dem Essen von Fleisch, sauren Speisen, Fett, Schwarzbrod etc. etc. Brechreiz und zeitweise Blutbrechen; die Fäces schwarz gefärbt. Schmerzen bei Rücken- und rechter Seitenlage. Circumskripter Druckschmerz.

Diagnose; ulcus ventriculi.

Vom 26. Juli bis 18. August täglich 2 g Dermatol. Bedeutende Besserung, die bis zum 23. August enthält. Nach dem Aussetzen des Mittels Wiederauftreten der Beschwerden am 28 August. Seitdem täglich 4 g Patientin hat keine Schmerzen, bekommt sie aber sofort wieder, sobald sie kein Dermatol mehr nimmt.

5. Fall. B. K. 20 Jahre, ausser Stellung.

Hatte drei Jahre Chlorose. Magenschmerzen seit 14 Tagen, namentlich nach dem Essen von Schwarzbrod und Fleisch. Patientin kann auf der linken Seite gar nicht liegen. Brechen trat nie auf, wohl aber Brechreiz. Circumskripter Druckschmerz und konstantes Stechen in der linken Seite. Probefrühstück ergibt freie Salzsäure.

Diagnose: ulcus ventr.

Vom 3. bis 18. September täglich 4 g Dermatol. Sämmtliche Schmerzen sind verschwunden, nur noch leichte Druckempfindlichkeit Auf weitere 4 g täglich haben am 2. Oktober auch diese Beschwerden aufgehört. Besserung vollkommen. Bis heute ist Patientin nicht wiedergekehrt.

6. Fall. A. N. 31 Jahre, Dienstmannsfrau.

Vor acht Jahren ulcus ventriculi. Jetzt seit 6. August angeblich im Anschluss an Dysmenorrhöe sehr starke Schmerzen im Epigastrium, gegen den Rücken ausstrahlend, bei Rechtslage zunehmend Nach dem Essen fast unmittelbar Brechen, nie Blut. Stuhl angehalten.

Diagnose: ulcus ventriculi.

1. September. Dermatol 4 g tägl. w. o.

Vom 2. September an kein Erbrechen. Starke Druckempfindlichkeit, Schmerzen in Rechtslage. Spontane Krämpfe aufhörend.

8. September. Ausser leichter Druckempfindlichkeit, keine Beschwerden mehr. Auch festere Speisen werden gut ertragen. Patientin erhält noch weiter Dermatol w. o.,

am 2. Oktober sind alle Schmerzen verschwunden und seitdem nicht wieder aufgetreten.

Das Dermatol hatte also in diesen Fällen teils einen vollen Heilerfolg, teils wirkte es nur als Palliativum, als schmerzstillendes Mittel, ohne die dauernde Besserung zur Folge zu haben. Bemerkenswert ist nun, dass alle Fälle, die nicht zur völligen Heilung gelangten, ganz besonders ungünstig gelagert waren, während die Fälle, wo ich eine rationelle Behandlung durchführen konnte, nicht allein sicher, sondern auch rasch in Besserung übergingen. Man denke nur an die ungünstigen Komplikationen in Fall 2 und 4, ferner daran, dass alle diese, ebenso wie Fall 3, nicht dazu zu bewegen waren, auf einige Zeit sich zu Bett zu legen und nicht zu arbeiten.

Anders bei Fall 1, 5 und 6. Hier konnte ich leicht durchsetzen, dass die Patienten die Zeit der Behandlung über Ruhe innehielten, ja die ersten Tage völlig im Bette blieben. Ferner zeigte sich die Schwierigkeit der poliklinischen Behandlung in der Unmöglichkeit, die Kranken beständig so zu überwachen, dass kein Diätfehler vorkommen kann, ein Punkt, der naturgemäss eine Heilung sehr verzögern kann.

Des weiteren kamen die letztangeführten drei Fälle von Anfang an insoferne günstiger in Behandlung, als es sich bei ihnen um ein mehr oder weniger akutes ulcus handelte, während die übrigen sämtlich mit einem chronischen ulcus kamen, das meist lange Zeit völlig vernachlässigt war.

Wenn ich all diese Erwägungen nebeneinanderhalte, so stehe ich nicht an, das Dermatol als ein sehr brauchbares Mittel gegen das ulcus ventriculi zu bezeichnen. Zumal jedes frisches Geschwür wird unter dem Einflusse des Dermatols sicher zur Heilung gelangen, wenn man darauf achtet, dass die Vorschriften der Ruhe und Diät dabei aufs strengste befolgt werden.

Bei den chronischen Fällen von ulcus, die ich behandelt habe, springt vor allem die eminente schmerz-

stillende Wirkung des Dermatols ins Auge. Diese palliative Wirkung kann nur eine rein lokale sein, indem das Dermatol den Geschwürsgrund bedeckt und denselben vor Insulten schützt. Sorgt man nun dafür, dass es an dieser Stelle verbleibt, indem man bei Innehaltung der strengsten Diät jedwede körperliche Anstrengung vermeiden lässt, so dass es auch seine zweite Wirkung, die austrocknende und adstringierende, ausgiebig entfalten kann, so wird man sicherlich auch in solchen Fällen Heilung erzielen können. Eventuell wären auch grössere Gaben zu versuchen, wie sie neuerdings auch bei Bismut. subnitr.[1]) gegeben werden.

Zu erwähnen ist hier noch, dass die eine Wirkung des Dermatols, die es zu einem so vorzüglichen Antidiarrhoicum macht, bei der Behandlung des ulcus sich als störend erweisen kann. Es tritt nämlich bei seiner Darreichung leicht Verstopfung ein, die sich um so unangenehmer fühlbar macht, als ja beim ulcus ventr. schon an und für sich Neigung zur obstipatio besteht. Dem ist durch Glycerineinläufe leicht abzuhelfen.

Im Einklange mit den Angaben von *Colasanti* und *Dutto*[2]) fand ich ferner, dass bei längerer Darreichung von Dermatol die Fäces braunschwarz gefärbt waren und zwar durch Bildung von Schwefelwismuth. Dieselbe Bemerkung macht auch Bonnard.[3]) Diese Thatsache muss besonders deshalb erwähnt werden, weil schwarzgefärbte Exkremente leicht Verdacht auf Magenblutung erwecken können.

---

1) Witthauer, Aus der Praxis für die Praxis (Therapeut. Monatshefte 1896, Oktober).
2) A. a. O.
3) A. a. O.

Am Schlusse meiner Arbeit erfülle ich noch die angenehme Pflicht,

Herrn Professor Dr. Moritz

für die Anregung zu diesem Thema, sowie

Herrn Geheimrat Professor Dr. v. Ziemssen

für die Uebernahme des Präsidiums meinen besten Dank auszusprechen. Desgleichen

Herrn Dr. Heinz

für die Liebenswürdigkeit, mit der er mir im Auffinden der Literatur behilflich war.